

## Siebentes Kapitel.

### Der Bettelmusikant.

**D**urch die Straßen Leipzigs wogte eine geschäftige Menschenmenge auf und ab. Fast alle Nationen waren vertreten, um in der berühmten Handelsstadt Geschäfte abzuschließen. Es war ein ohrbetäubender Lärm, aus dem sich nur manchmal die besonders helltönende Stimme eines Verkäufers oder die Töne der Musik hervorhoben. Nicht nur sogenannte Musikbänder sorgten für den Ohrenschmerz der Meßfremden, sondern besonders „Unter den Buden“ schwall das Gewirr der verschiedensten Instrumente zu einem Höllengetöse an. Vor einem der größten Hotels, dem Hotel de Pologne, in welchem auch die Konzerte abgehalten wurden, welche berühmte Künstler gaben, hatten sich die Musikanten aufgestellt, zu welchen Fritz gehörte. Nachdem die üblichen drei Stückchen abgespielt waren, schauten die Musikanten nach den Fenstern der Häuser empor, indem sie erwarteten, daß ihnen Münzen zugeworfen würden. Fritz hatte den Auftrag bekommen, in das Hotel hineinzugehen. Ein Notenblatt in der Hand, sollte er bittend die Mühe ziehen, um ein Geschenk für die Musik zu erhalten. Betteln, betteln! Blutrot wurde Fritz wenn er bedachte, daß es nichts mehr und nichts weniger als dies war, was er thun sollte.

„O Vater, lieber, guter Vater, nun begreife ich, wie